

1. F. C. N.

Seldpostbriefe

Nr. 6

Schriftleitung: Dr. Hans Pelzner

September 1942

FRITZ OSTERCHRIST
NÜRNBERG



Auf dem Felde der Ehre verblieben für Führer, Volk und Vaterland
unsere Mitglieder

Walter Krippner

Maat ☩ Februar 1942

Erwin Roedl

Gefr. ☩ August 1942 (L.A.)

Heinz Fendl

Soldat ☩ Juni 1942 (Handball)

Willi Schwarz

Gefr. ☩ August 1942 (Fußball)

Ihr Opfer ist uns Ansporn und Verpflichtung
dem Vaterlande bis zur letzten Hingabe zu dienen.

An unsere Soldaten!

Unsere Sportvereine bilden naturgemäß den Sammelpunkt wehr-
tüchtiger Jugend. Sie findet hier nicht nur die Kampfstätten für Übung
und Stählung ihrer natürlichen Kräfte, der körperlichen, wie der Willens-
kräfte, sie findet auch die Gelegenheit zur Messung im Wettkampf und
sie findet eine gleichgesinnte Kameradschaft, die schon in Zeiten zu
einer wahren Volksgemeinschaft wuchs, in denen auf dem Felde der
Politik dieser Begriff noch nicht geprägt war. Es ist daher selbstver-
ständlich, daß diese Gemeinschaft auch im Kriege zusammenhält wie
Beton, ja daß der Einzelne draußen erst jetzt merkt, wie sehr er dem
Ganzen und wie sehr er der Idee verschworen und verbunden ist. Wir
lesen das aus allen Feldpostbriefen und sind als alte und uralte Klüberer
glücklich, daß die Jugend der Gründungsarbeit und Aufbauleistung der
Pioniere würdig ist.

Je mehr ein Sportverein seiner Aufgabe und seiner Berufung ent-
sprach, um so stärker muß nunmehr die Belastungsprobe sein, der er
in diesen Kriegsjahren ausgesetzt ist. Wir sind stolz unsere Aktiven an
der Front zu wissen, dort wo das Schwert geschwungen wird und wo
das Schwert trifft, das Großdeutschlands Schicksal bedeutet.

Wenn wir über das Sportgeschehen in der Heimat berichten, dann geschieht es gewiß nicht, weil wir dem irgendwie eine besondere Bedeutung beimessen, sondern weil wir wissen, welche große Freude es Euch draußen macht, von Eurem Klub zu hören und von dem Nachwuchs, der die Fahne hochhält und eurem Vorbild nacheifert — vorerst noch friedlich auf dem Sportfeld, bald wie Ihr draußen vor dem Feinde: dem Vaterlande gilts, wenn sie zu spielen scheinen.

Verschiedene Umstände, die in letzter Zeit eingetreten sind, haben den Sportbetrieb ein wenig beeinträchtigt, er geht aber trotzdem schon wieder weiter.

Leider sind die materiellen Schwierigkeiten für den 1. FCN. inzwischen unerwartet gewachsen. Es trifft uns für den Augenblick schwer, daß die Bayerische Konkurrenz, deren Härte im ganzen Fußballreich sprichwörtlich geworden war, nicht mehr ist. Es wird eine schwere Aufgabe werden, den Widerhall für den örtlich beschränkten Wettbewerb bei den Fußballfreunden zu wecken. Wir wollen aber nicht verleugnen, daß es andererseits begrüßenswert ist, wenn durch Hereinnahme schwächerer Gegner nicht aus jedem Punktekampf eine Entscheidungsschlacht gemacht wird. Zu den bisherigen Teilnehmern in den fränkischen Gauen stoßen Post=SG. Fürth, V. f. R. Schweinfurt, Viktoria Aschaffenburg und 1. FC. Bamberg. Das erste Verbandsspiel in Fürth gegen den Neuling Post=SG. halfen uns die Urlauber Köhl und Billmann mit 8:0 gewinnen. Fünf der Tore erzielte Morlock, Luther und Schäfer besorgten den Rest. Die erste Spielhälfte hindurch wehrte sich der Gegner tapfer, nach der Pause dominierten die unserigen höchst eindeutig.

Fußball=Kehraus:

Die Privatspiele in Form von Städtevergleichs=Doppelspielen bewiesen gute Werbekraft. Natürlich ließ der Entschluß nur dort eine Verwirklichung zu, wo eine in vielen Jahren gewachsene Rivalität zweier Ortsvereine auch die Anteilnahme der Zuschauer zur Tradition werden ließ. Wie in Nürnberg=Fürth Klub und Kleeblatt durch den scharfen Wettbewerb und das Beispiel ihr Können auf dem Spielfeld wie ihre allgemeine sportliche und organisatorische Leistung gegenseitig befruchtet und emporentwickelt haben, so auch in Stuttgart Kickers und V. f. B., in Mannheim V. f. R. und Waldhof, in München Bayern und 1860. Man könnte auch in Frankfurt Eintracht und Fußballsportverein und als klassisches Beispiel K.FV. und Phönix in Karlsruhe nennen. Überall steckte dort mehr als die Rivalität zweier Mannschaften dahinter, zu Zeiten wurde der Wetteifer sozusagen eine öffentliche Angelegenheit und zog weite Kreise. Mit etwas Wehmut in unseren Fußballerherzen denken wir an diese „glücklichen“ Zeiten zurück. Geblieben ist die Freundschaft, die uns mit all diesen Sportvereinen verbindet. Sie sollte durch die Vergleichsspiele weitergesponnen werden, soweit Termine und Verkehrsverhältnisse es erlaubten. Damit leisteten diese Sportvereine sich auch gegenseitig Hilfestellung in einer Zeit, in der sie es

nicht allein wegen den Kriegsverhältnissen notwendig brauchen. Denn das Anwachsen der Betriebssport- und nun auch der ⚡ - und Luftwaffensportgemeinschaften bedeutet nicht nur verschärfte Konkurrenz für die traditionellen Sportvereine, es verengt auch den Pflanzboden für ihren sportlichen Nachwuchs und schmälert durch die Einschnürung der Mitgliederzahl die Basis, auf der ihre wirtschaftliche Existenz gegründet ist. In Kriegszeiten ist eine Polemik über Organisationsfragen nicht angebracht, wohl aber tut es not, zeitig und immer wieder darauf hinzuweisen, daß nach Kriegsende die Verhältnisse im Sport klare Entscheidungen erfordern, daß entschlossene Zielsetzung eine eindeutige Marschrichtung schaffen und Kompetenzfragen souverän klären muß, um die stark in die Breite gewachsene sportliche Bewegung nicht aufzusplittern, sondern sie einheitlich in gleicher Richtung zu höchstmöglicher Stoßkraft zusammenzufassen. Wie man dann die durch die Sport- und Turnvereine in vielen Jahrzehnten gesammelten Erfahrungen und die durch sie geschaffenen Werte zum Nutzen der Gesamtheit auch eingliedern mag, unsere Berufung, Ehrenpflicht und Aufgabe wird immer sein: wachsam bleiben, daß die Werte nicht verloren oder untergehen. Das oberste Gesetz, ja das einzige Ziel bleibt das Gemeinwohl. Mit der bestmöglichen Förderung des Sportes wollen wir in unserem bescheidenen Wirkungsfaktor einzig dem deutschen Volke, seiner Kraft und seiner Gesundheit dienen.

8000 Zuschauer erfreuten sich an dem Vergleichskampf mit Stuttgart im Zabo. Zunächst überfuhr die SpVg. Fürth den V. f. B. mit 6:3. Unser Spiel gegen Kickers übertraf aber noch die Leistungen dieses Vorspieles. Wenn auch Stoll, Knoll, Hänsel, Simon, Gebhardt, Wintjes, Schäfer, Morlock, Luther, Hagen, Fränkel ein torloses 0:0 lieferten, so erfüllten sie doch in vollem Umfang die Erwartungen. Technisch gut, einsatzfreudig und erfindungsreich gespielt, fand der Wettkampf die Anerkennung des gewiß anspruchsvollen Zabopublikums, das diesmal seine Befriedigung rückhaltlos kundgab. Daß trotz qualifizierter Stürmerleistungen keine Tore fielen, ist das Verdienst des Gästetorwarts Deyle, der — in glanzvoller Form spielend — die Bälle fing, wie sie kamen, und immer dort hinspritzte, wo gerade das Loch im Kasten gestopft werden sollte. Vor diesem Meistertorwart stand noch eine massive Abwehr.

Die Rückspiele gegen München wurden nach Fürth verlegt. Trotzdem kamen 5000 Zuschauer. Schier eine Halbzeit brauchte unsere Elf, um gegen „Bayern“ einigermaßen auf Touren zu kommen. Bis dorthin hatten die Bayern durch den Angriffsgeist von Siemetsreiter und das taktisch kluge Spiel von Heidkamps eine 2:0-Führung geschafft. Erst nach dem Wechsel lachte uns das Glück mit drei sauer erkämpften Toren, an denen Morlock den meisten produktiven Anteil hatte. Die Defensivleistung unserer Mannschaft ist derzeit durch den Mangel an Verteidigern erschüttert. Daß trotzdem der Angriff einen Sieg herausholte, war bei Halbzeit kaum noch zu erhoffen.

Die Fahrt nach Mannheim kostete wieder Nerven. Erst am Sonntag früh hatten wir zur Not unsere „sieben Zwetschgen“ beisammen und konnten die Fährnisse der weiten Reise überstehen. Vom Zug weg gings auf das Spielfeld. Daß die Spannkraft der jungen Elf dann nicht für die ganze Spielzeit durchhielt, sondern sich vorzeitig erschöpfte, ist menschlich und naturgemäß zu verstehen. Die durch schnelle und geschickte gemeinschaftliche Angriffsleistung erzwungene 2:0-Führung zerbröckelte nach Halbzeit mählich aber unaufhaltsam und 2:5 mußten noch vor Torschuß die unsrigen betucht abziehen, denn der Wettergott erzwang eine Viertelstunde zu früh mit nassen Schauern einen Abbruch. Fürth und Waldhof verblieben bei 2:2. Die Rückspiele im Zabo sind auf den Herbst vertagt.

Im Rückkampf Augsburg — Nürnberg in Augsburg 1:1 wirkten mit: Schäfer Luther, Wintjes.

Ein mäßiges Spielchen mit 5:5 am 19. Juli in Ingolstadt und ein Abendspiel im Zabo gegen die ⚡-Sportgemeinschaft mit 5:0 bildeten den Ausklang der Fußballzeit des Kriegsjahres 1941/42.

Tennis:

Am 20. Juni veranstaltete die TA. das Klubturnier, an dem leider nicht alle starken Spieler und Spielerinnen teilnehmen konnten. Das Männereinzeln gewann daher Fritz Zehdnicker wieder ziemlich unangefochten. Das Endspiel der Frauen brachte Frau Schalli mit 6:4, 4:6, 7:5 gegen Frau Fleischmann an sich. Im Männerdoppel gingen Utzelmann-Höhn als Sieger hervor.

Rollschuhsport:

Im Kunstlauf der Jugend wurde Inge Wolfsteiner Reichssiegerin des BDM., Freimut Stein Reichssieger der HJ., zweiter Robert Unger. Freimut Stein errang — in Abwesenheit von Fritz Händel — eine Woche später auch die Deutsche Männermeisterschaft. Robert Unger wurde dabei dritter.

Bei den Deutschen LA.-Meisterschaften konnte im Speerwerfen Inge Plank — krankheitshalber im Training behindert — mit 42,31 m nur auf dem 4. Platz landen.

Von unseren Feldgrauen!

UO. Karl Allinka ist zum zweiten Mal im hohen Norden, dort wo man noch um 24 Uhr Fußball spielt, was im Zabo wohl kaum vorkommen dürfte.

Ogfr. Hans Bauer ist zufrieden, daß er bei seiner Transportkolonne oft Gelegenheit zum Sport findet, es fehlt nur an Ballmaterial.

Richard Bauer, unser Tennismeister, hatte Genesungsurlaub.

Ltn. Andreas Berchtold berichtet von einem Sportfest in Salzwedel, an dem Harbig und Mellerowicz teilnahmen.

Gefr. Wolfgang Besel-Bäßler ist wieder im Osten.

Soldat Bezoldt würde sich sehr freuen, wenn ihn durchreisende

Klubkameraden aufsuchen würden (Anschrift in der Geschäftsstelle des 1. FCN. zu erfragen), fürs leibliche Wohl wird gesorgt.

Von der nördlichen Ostfront grüßt Fwbl. Gerhard Brunner.

Ogfr. Hermann Budka erhielt den Fpbr. erst über weitem Umweg. Er grüßt den Jugendwart Port.

Gefr. Rudi Engel, der das EK. II erhielt, ist in der afrikanischen Wüste, auch der junge Stoiber ist nun in dieser Gegend.

Am Polarkreis hat Gefr. Konrad Engelhardt zu seinem Bedauern noch keinen Klubkameraden treffen können, er grüßt den Matrosen Bruno Schwarz.

Gefr. Willi Billmann grüßt aus dem Westen. Z. Z. verhilft er im Heimaturlaub seinem Klub zu den ersten Punkten.

Buchfelders Pokalelf gedenkt im Osten UO. Loni Färber.

Gefr. Herbert Fiedler hat bei seiner Einheit im Osten eine gute Fußballelf aufstellen können. Dem 1. FCN. überweist er eine schöne Geldspende, für die wir ihm bestens danken.

Aus seinem Genesungsurlaub in Kiefersfelden grüßte Georg Friedel.

Gefr. Alfons Gärtner erhielt im Osten schon im Vorjahr das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern.

Hptm. Werner von Glas traf im Norden Stabsing. Willi Pelzner, mit dem er alte Kluberinnerungen aus 1909 bis 1914 auffrischte.

Nach ausgeheilter Verwundung grüßt seine 1. und 2. Fußballjugend Jäger Walter Glaser aus dem schönen Salzburg.

UO. Fred Götz gedenkt nach einem Bad im Meere des lieb gewordenen Zabobades.

Humorvoll gießt UO. Adolf Graner — bei einer Kraftfahrgruppe im Westen stets im Rollen — seine Freude über den Fpbr. aus. Er grüßt die ganze LA.

Die Soldaten Erich Greschke und Wolfgang Ricken grüßen gemeinsam von der Atlantikküste.

Von dort schreibt auch der Gußners Karl aus einem gottverlassenen Nest. Dem Klub und der Ersten wünscht er alles Gute.

Mit der Linken schreibend, teilt uns Schütze Häberlein aus einem Lazarett mit, daß er mit seinem Befinden zufrieden sei.

Leichtathlet Fritz Hahn und Handballer Heiner Müller grüßen beide von den Luftgaumeisterschaften aus Paris.

Obwohl im Einsatz stehend, kann Ogfr. Karl Hartz vom Fußballsport in seinem Frontabschnitt berichten. Er lobt Georg Köhl als Schiedsrichter. Im Rückspiel Inf. gegen Panzerjäger fungierte der „Hauptmann“ als Torwart. Dort in der Nähe ist auch L. Heinrichmeier, der eifrig mit seinem 1. FCN. Verbindung hält. Der schnelle Roller Gefr. Alfons Helß steht abenfalls im Osten. Dorthin kam nun auch der AH. Alois Hiemer mit der TN.

In Kurt Hüftlein wurden Heimatklänge wach, als er in des Ostens tiefster Wildnis den Fpbr. erhielt.

Nach seinem Heimaturlaub ist „Erwin“ Kiiz=Hohmann wieder im Osten. Er kam vom Regen in die Traufe, überall ist das „Paradies“ gleich trostlos.

UO. Franz Knöchlein verlor den linken Arm, im Genesungsurlaub kam er nach den Zabo.

Aus dem Westen gedenkt Georg Kümmel der 1. Mannschaft.

UO. Hans Künzel im Osten hofft auf Heimaturlaub.

Gefr. W. Kund schreibt aus einem Ruhequartier in einem Gebirgs- und Badeort, er möchte einmal von „Pipo“ Pfänder etwas hören. Der 1. Mannschaft gedenkt er mit herzlichen Wünschen.

Soldat Max Kupfer ist seit 2. Juli ununterbrochen im Osteinsatz.

Auch Robert Lindörfer ist dort an der Südküste.

Aus dem Urwald im hohen Norden weckt Fritz Löhe Erinnerungen an seine LA.=Kameraden Josef Meier und Hans Hummel.

Gefr. Karl Lösch ist noch auf einer schönen grünen Insel im heißen Süden, wo die Trauben schon lange reif sind.

„Fern von der Heimat sieht man erst, wie fest man mit dem Verein verwachsen war. Klubgeist und Klubtreue gibt es nur einmal, Klub bleibt eben Klub, da kann kein anderer Verein in ganz Deutschland dran tippen. Vor einiger Zeit habe ich Bornefeld von Fortuna Düsseldorf getroffen, da wurde natürlich nur über Fußball gesprochen. Sonst geht es mir gut.“ So schreibt unser Georg Luber aus dem Osten.

Von einer Wehrmachtstournee im schönen Westfalenland grüßt „Lukastelli“ Willy Lukas, die Langstreckenkanone.

Aus dem Westen schreibt uns Gefr. Hans Mielke.

Gefr. R. Möbus gedenkt aus dem Sowjetreich seiner Roller. Der „Bus“ findet seine Lage erträglich, er sehnt sich nur nach einer Rollerbahn, auf der er die zugelegten Pfunde wieder wegtrainieren kann.

Der Roll- und Eishockerer Alex Odörfer hat Italien an den verschiedensten Plätzen kennengelernt und sich per Rollschuh mit Land und Leuten angefreundet. Er grüßt die Abteilung und seine Spezl.

Oblt. Dr. Öhl begrüßten wir im Heimaturlaub.

Gefr. Hans Pelzner ist nach abgekürztem Urlaub rasch wieder zum Einsatz gekommen.

So schreibt „Pipo“ Pfänder: „Das Ergebnis von Stuttgart wußte ich schon lange, denn wir haben ja ein Funkgerät im Wagen. Es ist aber nicht immer gut. Im Augenblick hören wir so richtige bayerische Lieder wie „1, 2, 3, gsuffa!“ Und dies muß man anhören bei 40° im Schatten! Daß man da Sehnsucht nach einer frischen Maß bekommt, könnt Ihr wohl verstehen. Kürzlich hatten wir nach Einnahme einer Stadt so viel Wein, daß wir uns drin hätten baden können, aber leider ging es dann weiter.“

Gefr. Ottmar Popp ist auf einer Kampfbeobachterschule im Reich.

Gefr. Georg Preßl schreibt nach schwerem Einsatz im Osten von einer kleinen Ruhepause.

Joachim Rathnow ist mit Hans Klein in Gießen gelandet.

Aus schweren Kämpfen grüßt Ogfr. Oskar Reich. Trotz Trommel-
feuer und Sowjetpanzer verliert er seinen Humor nicht. Er wünscht
allen Klüberern viel Soldatenglück und gedenkt seiner Hockeyabteilung.

Dr. Martin Reinel würdigt mit warmen Worten die Verdienste
seiner getreuen LA.=Kameraden Josef Meier und Hans Hummel und
bekundet seine lebhafteste Anteilnahme am Sportgeschehen in der Heimat.

UO. Paul Rengers grüßt alle Kameraden und schreibt aus dem
Osten: „Wenn ich oft im Tiefflug über marschierende Kolonnen fliege,
bin ich doch glücklich Flieger zu sein, denn laufen tu ich höchstens auf
Rollschuhen gern.“

Owchtm. Friedrich Richter, der „Pfropfen“, igt z. Z. auf einer Heeres=
UO.=Schule im Reich.

Persönliches

Heinrich Schlötter und Frau Hildegard geb. Reiß haben sich vermählt.
Auch Anneliese Lehner von der Rollschuhabteilung hat sich verheiratet
und heißt nun Frau Tummert. Der Klub gratuliert herzlichst.

Willi Wortmann (Vater) ist nach kurzer Krankheit am 4. Septem-
ber gestorben. Auch Willi Wortmann (Sohn) wurde 14 Tage später
nach längerem Krankenlager von seinem Leiden erlöst. Diese Schick-
salsschläge haben im 1. FCN. tiefes Mitgefühl für die Hinterbliebenen
ausgelöst. In „Wiwo“ verlieren wir nicht nur einen einsatzfreudigen
Sportsmann, sondern auch einen durch sein heiteres Wesen überall be-
liebten Kameraden, der für die Förderung des Frauensportes im Klub
sich unvergeßliche Verdienste erworben hat.

Die AH.=Gymnastikfreunde sammelten den Betrag von 300 RM.
und stellten ihn zu Gunsten des Söhnchens ihres auf dem Schlachtfeld
verbliebenen Leiters Josef Meier zur Verfügung.

Der Klub verlor am 29. August seine Mitglieder Frau Betti Rüll
(Rollschuhabteilung) und Erwin Schwarz (LA.=Jugend). Sie werden im
1. FCN. unvergessen bleiben.

Unser Hürdenspezialist Gefr. Osmar Griebel wurde nach über
300 Feindflügen mit dem Deutschen Kreuz in Gold sowie mit der
Frontflugspange in Gold ausgezeichnet. Der 1. FCN. ist stolz auf
seinen Sportkameraden und beglückwünscht ihn, der noch durch einen
längeren Urlaub belohnt wurde, auf das herzlichste.

— — — — —
Die Heimat grüßt Euch alle und wünscht Euch

Sieg und Wiedersehen!

Schreibt dem 1. FCN. sofort jede Anschriftsänderung und teilt
uns auch die Feldpostnummern anderer Klubkameraden mit,
damit wir auch ihnen den Fpbr. regelmäßig zustellen können!

Abs.: 1. F. C. N., Nürnberg, Sportparkstraße

FELDPOST

An

.....

.....

Feldpostnummer

.....

.....

1. F. C. N.

Feldpostbriefe

Nr. 7

Schriftleitung: Dr. Hans Pelzner

November 1942

FRITZ OSTERCHRIST
NÜRNBERG



Auf dem Felde der Ehre verblieben für Führer, Volk und Vaterland
unsere Mitglieder

Karl Jellenz

Soldat ☩ August 1942 (L.A.)

Joseph Walther

Soldat ☩ Sept. 1942 (Schwimmen)

Robert Lindörfer

Soldat ☩ Sept. 1942 (L.A.)

Jochen Steinlein

Jg. ☩ Okt. 1942 (Handball)

Ihr Opfer ist uns Ansporn und Verpflichtung
dem Vaterlande bis zur letzten Hingabe zu dienen.

An unsere Soldaten!

Ernst und entschlossen stehen wir, voll Vertrauens auf den Führer und Eure Kraft, vor dem vierten Kriegswinter. Er wird auch von der Heimat erhöhten Einsatz fordern. Und die Heimat wird ihre Pflicht tun! Je ferner die kämpfende Front von ihren Grenzen rückt, um so tiefer gräbt sich in unsere Herzen das Gefühl der Dankbarkeit, die wir Euch und Eurem unermesslichen Opfer schulden. Zu unserer Freude verzeichnen wir eine zunehmende unmittelbare Verbindung mit der Front durch die vielen Urlauber, die zum Zabo fanden, und eine angebahnte direkte sportliche Fühlungnahme. Dadurch kam auch der Vereinsvorstand im Rahmen der Truppenbetreuung nach dem Zabo. Er ist um 40 Pfund erleichtert und fühlt sich daher um ebensoviele Pfund wohler. Nach dem Urlaub sollen diese Daten schon wieder erschüttert sein! Bemerkenswert viele Feldpostbriefe enthalten immer wieder Grüße an die drei Mitglieder der Familie Böhm, ein schönes Zeichen der Dankbarkeit unserer Aktiven einerseits und der Wertschätzung für ihre Betreuer andererseits. Der Zabo ist in Ordnung, der Sportbetrieb läuft. Bedeutsame Veranstaltungen werden nach dem Stadion verlegt. Zu Eurer Beruhigung und Freude sei Euch versichert: Wir werden den Club gut über den Winter bringen!

F u ß b a l l :

Das WHW.-Spiel Club gegen eine Kombination Neumeyer-Franken-Eintracht war keine Offenbarung. Es endete 2:1 für die anderen. Aber auch deren Leistungen standen keineswegs höher als die der buntgemixten Elf des Clubs. Im Tor bewährte sich ein neuer Gastspieler, der allerdings acht Tage darauf ins Feld abgestellt wurde. Die Alliierten schossen das erste Tor und erst nach der Pause konnte Luther auf eine Vorlage von Morlock gleichziehen. Aber postwendend korrigierte das Schicksal mit einem Gegentor, das der sonst recht passable Clubmittelläufer mit Schwung in den eigenen Kasten setzte. Bei zunehmender Flaute verlor das Spielchen mehr und mehr an Reiz. Die Roller, Turner und Handballer bestritten das Rahmenprogramm. Arthur Disterer und Georg Köhl im Heimaturlaub sehen erfreulich gesund aus.

Das zweite Verbandspiel führte mit dem 1. FC. Bamberg einen Gegner nach Zabo, der sich gegenüber dem im Frühjahr ausgetragenen Freundschaftsspiel durch Gastspieler unerwartet verbessert hatte. Auch das Mitwirken von Uebelein I konnte nicht verhindern, daß die Gesamtleistung unserer Elf mittelmäßig blieb. Unsere rechte Sturmseite Morlock—Schäfer brachte zwar bis Halbzeit eine 2:0-Führung zuwege, doch konnte der Bamberger Rechtsaußen durch schönen Schuß auf 1:2 verbessern. Der Clubendspurt blieb aus.

In Schweinfurt verhalfen die beiden Urlauber Uebelein I und Uebelein II zum 8:0 gegen VfR. Abgesehen von einer kurzen Periode, in der der Gegner vier Ecken erzielte, wurde das Spiel eindeutig von unserer Elf diktiert. Tore schossen außer den beiden Genannten noch Morlock und Leuthner auf Rechtsaußen.

Unsere Samstagsspiele standen selten unter einem glücklichen Stern. Auch das Punktspiel gegen Eintracht-Franken nicht. Mochte eine nicht ganz glückliche Aufstellung oder Unterschätzung des Gegners schuld sein oder mochten die Spieler glauben, sich für das Stadionspiel am folgenden Tag gegen die Soldatenelf schonen zu müssen, in der ersten Halbzeit bezogen sie eine kräftige „Nase“. Mit 1:3 im Rückstand liegend, kam die Einsicht noch zur rechten Zeit. „Abel“ ging in den Sturm, Wintjes als Mittelläufer zurück. Die Elf war nun wie ausgewechselt. Trotz großen kämpferischen Einsatzes beim Gegner und guter Mannschaftsleistung mußte er am Ende mit 4:3 die Punkte abgeben. Fast mit dem Schlußpiff fiel der Siegestreffer durch Uebelein II.

Aus dem Rahmen der diesjährigen Fußballspiele trat der Freundschaftskampf heraus, den der 1. FCN. der Frontsoldatenelf „Burgstern Noris“ lieferte, die als eine der besten des Westheeres anzusehen ist. Wenn die Heimatdivision aus dem Felde ihre Abordnung sendet, dann findet sie aufgeschlossene Herzen. Und der begeisterte Empfang, der frenetische Beifall zur Pause und am Spielende galten mehr noch als der sportlichen der soldatischen Leistung bewährter Ostfrontkämpfer. Auch der Stellvertr. Gau-leiter ehrte die Gäste durch sein Erscheinen. Front und Heimat

reichten sich die Hände, Grüße wurden überbracht in großer Zahl, Kameradschaft neu bekräftigt, Freunde aus allen heimischen Sportkreisen tauschten herzliche Worte und schwelgten in Erinnerungen an Fußballschlachten alter und junger Tage. Aber noch in einem anderen Betracht setzte sich dieses Treffen aus der Reihe des Alltäglichen ab. Bot es doch zum erstenmal seit langen Monaten einen ernstlichen Maßstab für das Können und Stehvermögen unserer jungen Kriegsnachwuchsmannschaft. Und es war von diesem Gesichtspunkt aus recht interessant und aufschlußreich, aber es war auch befriedigend und rühmlich für den Verein. Der Partner spielte ein Spiel der Routine, des technischen Könnens, der verhaltenen Sicherheit. Demgegenüber waren unsere Jungen oftmals schneller, meist eifriger und einsatzfreudiger, aber — verständlicherweise — zeitweise verwirrt und kopflos. An technischem Können und Schußvermögen standen sie keineswegs nach, kombinierten auch mindestens ebenso schön. Aber die Frontsoldaten — elf Soldaten standen auch in der Clubelf — waren kräftiger und standfester, im Zweikampf daher im Vorteil. Die Jungen haben die Probe vorzüglich bestanden, wenn auch das Spielergebnis mit 1:3 gegen sie ausfiel, das lag — man darf es nicht nur laut sagen, sondern sogar schreiben — hauptsächlich an dem fabelhaften Tormann Schaffer (Karlsbad), der an diesem Sonntag in einer Form spielte, die sogar in Nürnberg Bewunderung erregte. Burgstern Noris: Schaffer; Nachreiner, Bayer; Vogel, Endres, Hamm; Knorr, Uebelein I, Kupfer, Uebelein II, Katheder. 1. FCN.: Schäfer; Knoll, Neubert; Schrögler, Wintjes, Gebhardt; Zahn (Leuthner), Morlock, Luther, Hagen, Fränkel.

Eine halbe Stunde lang legte diese Clubelf ein Spiel hin, das begeisterte. Schon nach sechs Minuten brachte ein Schuß von Luther die Führung. Knorr und Kupfer erzwangen den Ausgleich in einer Situation, die von routinierten Abwehrspielern gemeistert worden wäre. Auf Flanke von rechts fiel noch vor der Pause das zweite Tor. Nach dem Wechsel zog der Club wieder alle Register, aber Schaffer war allen Gefahren gewachsen. Sein Gegenpart hatte weniger Glück. Wenn ihm auch zweimal die Torlatte beistand, so kam der dritte Treffer der Gäste doch so sonderbar zustande, daß er weniger durch die „Kunst“ der Stürmer als durch die „Gunst“ der Umstände fiel.

Alles in allem umschloß dieser Sonntagnachmittag ein sportliches Erlebnis, das alle befriedigte. Würdig und wohl gelungen war auch der Kameradschaftsabend, der sich im Clubhaus anschloß. Unsere immer bereiten Freunde Karl Schulz und Dr. Max Loy vom Opernhaus hatten mit ihrer reizenden Kollegin Fräulein Goldgruber augenblicklich für Stimmung gesorgt, und eine fabelhafte Kapelle der Wehrmacht ließ nicht luck bis zum späten Ende. Den Sportkameraden vom „Burgstern Noris“ und ihrem Betreuer Oblt. Steiner im Sinne aller: auf baldiges Wiedersehen!

Mit 3:2 kam die nicht vollzählige Elf aus Aschaffenburg zurück. Die Leistung war insgesamt besser, als das Spielergebnis vermuten

läßt. Viele ausgelassene Torchancen ließen den Stand des Spieles kritisch werden. Zum Schluß brachte eine löbliche Energieleistung der rechten Seite doch Sieg und Punkte an unsere Fahne.

Die Vorentscheidung im Gau gegen 1. FC. Schweinfurt 05 wurde nach dem Stadion verlegt. Sie brachte das beste Spiel, das die junge Mannschaft seit der Frontabstellung der letzten Stammspieler herausbrachte. Wir verzeichnen diese Leistung mit betontem Stolz, weil der Gegner ein qualifiziertes Spiel lieferte, das auch seine Arbeit als die beste in den bisherigen Gauspielen erscheinen läßt. Dabei war unsere Elf nicht ganz homogen, da der verdiente frühere Meisterspieler Karolin wieder einsprang, immerhin für einen älteren Kämpfer eine undankbare Aufgabe, der er sich zur Freude aller erfolgreich unterzog. Der Kampf hatte Tempo und Rasse, war hart und schnell und doch ohne Makel, wenn man von der vorübergehenden Erregung der Zuschauer über einen für Schweinfurt gegebenen Elfmeter absieht. Die Entscheidung bestand zwar zu Recht, doch gab es vor dem anderen Tor nicht weniger berechtigten Anlaß. Zum Glück hat das Tor einen Querbalken, der sich im rechten Augenblick bewußt war, wofür er da sei. Zweimal erzwang der vorbildlich fleißige Einsatz die Führung für uns, zweimal zog der Gegner durch Schwächen unserer Abwehr — wo seit Billmann die Verteidiger fehlen — wieder gleich. Die riesige läuferische Ausdauer von Wintjes und Schrögler hielt trotz der großen Abmessungen des Platzes bis zum Schlusse durch, das technische Können der Stürmer erkämpfte wieder ein Uebergewicht und erfreulicherweise zwei zählende Tore, so daß kurz vor Schluß der Sieg gesichert war und die Nürnberger hochbefriedigt, wie selten nach einem Fußballspiel, ihr Stadion verlassen konnten. Mit dem 4:2-Sieg rückt der 1. FCN. an die Tabellenspitze in Nordbayern.

Am 1. November profitierten wir aus der Sühne, die dem RSV. Weiden auferlegt wurde, weil sein Publikum am Vorsonntag einen Spielabbruch verschuldet hatte. Das für Weiden angesetzte Treffen fand im Zabo statt. Der Vorteil wurde mit 6:0 weidlich ausgenutzt, und das spritzige Spiel unserer Jungen, die gegen die stämmigen Oberpfälzer ein ungewöhnliches Fehlgewicht aufwiesen, verursachte wieder helle Freude. Es ist an der Zeit, niederzuschreiben, daß das Clubspiel eine unverkennbare Wandlung durchgemacht hat. Das so oft bemängelte Ballhalten und Zögern im Abspiel, das dem Gegner Zeit gibt, seine Abwehr wieder aufzubauen, ist mit eiserner Energie bekämpft und — wenigstens gegenwärtig — auch überwunden worden. Unser Spiel wurde dadurch schneller. Das ist ein klares Verdienst von Schmidt-Bumbes. Leidet auch mitunter noch die Genauigkeit bei dieser raschen Ballabgabe, so werden die Fehler durch eine mustergültige Einsatzfreude dieser durchaus homogenen Elf immer wieder ausgeglichen. Gelingt es der Mannschaft, noch das zeitweise hohe Spiel zum Flachpaß auf den Boden zu zwingen — wie sagte doch

Seppl Schmitt immer 3 Millimeter unter der Grasnarbe —, dann wird man wieder vom Nürnberger Fußball zu reden haben.

Einzelheiten von diesem Spiel sind unwesentlich, da der Sieg durchaus eine Gemeinschaftsleistung war. Schön in Fahrt ist wieder Morlock, der mit einigen Ueberprozenten an Können die meisten zählbaren Treffer erzielt, und das quecksilbrige Immerwiederhingen von Hagen, das den Ausschlag gab für die Tatsache, daß der Ball gut zwei Drittel der Spielzeit in Händen — soll heißen an den Füßen — der Unserigen verblieb. Der Gegner, zu Anfang kraftvoll und schnell, wurde durch das Zusammenspiel systematisch mürbe gemacht, und war in der zweiten Halbzeit so fertig, daß er kaum noch über die Mittellinie kam.

H o c k e y :

Die 1. Herrenmannschaft konnte sich durch einige Gastspieler aus Hannover, Köln und Berlin sowie den Urlauber Fritz Zeller immer wieder ergänzen und ihre Spiele gegen NHTC. mit 5:2 und 6:1, gegen HGN. mit 7:1 gewinnen, wodurch sie sich die Gau-meisterschaft bereits gesichert hat. Härter tut sich die Frauenelf, die immer wieder zum Ersatz einige Mädchen einsetzen muß. Der Gegner ist die vereinigte Frauenelf von NHTC. und HGN., die schon Meister wurde. Die Mädchen haben noch kein Spiel verloren und üben fleißig, wie auch die männliche Jugend, die aber keine gleichguten Ergebnisse melden kann.

H a n d b a l l :

Durch den Einsatz der Urlauber Merget, Schlott, Otto und Heinrich Müller, Salza, Hermann und Martin Silberhorn, Blenk und Hösch in den bislang ausgetragenen sechs Verbandsspielen verbesserte sich die Spielstärke. Da auch der wiedergenesene Holzwarth den Sturm verstärkte, konnte die Handballmannschaft sogar in der nordbayerischen Gauklasse an die Spitze rücken. Die 44 wurde mit 11:5, der TuSV. 1883 mit 5:4 besiegt. Dieser letzte Sieg gelang nach einem sehr abwechslungsreichen Kampf. Unser Torwart hielt nicht nur gut, er hatte auch das Glück abonniert, weil sieben Würfe des Gegners an die Latte prallten. Fast mit dem Schlußpiff fiel noch der Siegestreffer. Der famösen Leistung Lohn ist nun die Tabellenführung mit 1 Punkt vor 1883.

Die Frauen gewannen alle Spiele und sind ernster Anwärter auf die Meisterschaft.

S c h w i m m e n :

Unsere jungen Wettschwimmer und -schwimmerinnen haben auch im abgelaufenen Sommerhalbjahr viele stolze Erfolge errungen. Allen voran steht der große Erfolg von Elisabeth Brunner im Kunstspringen bei den europäischen Jugendmeisterschaften in Mailand. Bei den Kreis- und Bannmeisterschaften errang unsere Mannschaft 16 Siege. Die Gebie'smeisterschaften fanden bei kühler Witterung im Stadion statt. Die tüchtigsten Schwimmer waren hier Walter Preuß, Doppelsieger im 200 Meter Kraul und 100-Meterschwimmen, und Brunner im Kunstspringen.

In Erlangen wurden Gaumeister: Marie Rocktäschel im Brustschwimmen 200 Meter, Gisela Franken im Kraulschwimmen 100 Meter, Gebhardt im Kraulschwimmen 200 Meter. Außerdem wurde die Männerbruststaffel 4×200 Meter und die große Lagenstaffel gewonnen. Preuß, Hutzler, Wedel, Ballwieser und Brunner nahmen an den D. Jugendmeisterschaften in Breslau mit Erfolg teil.

Zuletzt sei auch unserer Wasserballer gedacht. Nach dem schönen Sieg in der Frühjahrs-Wasserballrunde setzten wir allenthalben Hoffnungen auf die Freiwasserspiele. Leider konnten hier unsere Gegner infolge Schwierigkeiten in der Mannschaftsaufstellung nicht antreten.

Ab 1. Oktober konnten wir unseren Uebungsbetrieb im Volksbad wieder aufnehmen. Es macht uns immer Freude, wenn uns Soldaten während ihresurlaubes besuchen. So waren Walter Wunder, Hermann Abel, Hans Wagner, Alfred Geck, Karl Raab (der von seiner Körperfülle trotz aller Strapazen nichts verloren hat und immer dort ist, wo es genügend zu essen und zu trinken gibt) bei uns zu Gast. Helmut Rist ist bei einem Stoßtruppunternehmen in Afrika in englische Gefangenschaft geraten. Er ist jetzt in Kanada. Oblt. Hans Zeller wollte nicht mehr allein sein. Er vermählte sich im Oktober mit unserer Rückenschwimmerin Julianne Schleußinger. Eingerückt sind noch Hans Gruber zur Infanterie und Gustav Bauer als Kraftfahrer.

Liebe Soldaten! Es wird weiter gearbeitet trotz aller kriegsbedingten Schwierigkeiten. Euch zu Liebe, in Eurem Geiste und Euch zum Danke. Wir wünschen Euch weiterhin recht viel Soldatenglück.

Herzliche Grüße und Heil Hitler! Euer H a n s H a a s.

Rekrut

Weil der Rekrut
nicht wissen tut,
wie Pferdeäpfel wachsen,
drum kriegt er einen Schurzfleck um —
flucht er auch „Dunnersachsen!“
Steht er auf Wache so im Stall,
lernt er auf jeden Fall,
wie blitzesschnell
man springt zur Stell,
fällt rund und reif die Pflaume
vom Pferdeäpfelbaume.

Dr. P.

Von unseren Feldgrauen!

Die Ueberschrift umfaßt alle unsere Wehrmachtangehörigen in gleicher Weise, ist also keine Farbenauslese, sondern begreift ebenso das Dunkelblaue und das Sandgelbe, das Olivgrüne wie

das Aetherblau: auch unsere Blitzmädel und Arbeitsmädchen sind in gleicher Liebe und sportlicher Treue eingeschlossen.

Soldat Harald Anderla hatte nur selten Gelegenheit, Fußball zu spielen, dafür entschädigte ihn manches Bad im blauen Meer. Er grüßt seine Kameraden der Fußballjugend und die Jugendleiter. Gefr. Franz Arnold liegt leider noch magenkrank in einem östlichen Lazarett. Wir wünschen ihm völlige Wiederherstellung.

Ogefr. Hans Bauer grüßt den ewigjungen, nie rastenden Bruno Schwarz und die L.A.-Kameraden. Wir teilen ihm mit, daß sein 1500-Meter-Clubrekord für Jugendliche immer noch besteht.

Dem Handballer U.O. K. Blenk geht es den Umständen entsprechend noch ganz gut. Er findet den Nachrichtenaustausch mittels des Feldpostbriefes fabelhaft.

Fw. Gerhard Brunner gibt seiner Bewunderung für den Club Ausdruck, daß es ihm unter so schweren Umständen gelingt, die Leistungshöhe zu wahren.

„Ich vergesse nicht die schönen Stunden, die ich mit Euch verbrachte. Einmal kommt der Tag, wo wir wieder für den Club kämpfen“, schreibt uns Osz. Wilhelm Busch von einer vielgenannten Kampffront im südlichen Osten.

In der Kompanie unseres L.A.-Kameraden Hptm. Breitschwert sind zur Zeit Werner Osterchrist und Alfred Disterer, die jüngst ein Fußball-A.H.-Spiel in ihrer Garnison vermittelten.

Gefr. Fred Diener liegt nach romantischem Heimtransport krank im Württembergischen. Gute Heilung! Auch Konrad Endres, der sich freudig an die A.H.-Gymnastik erinnert, ist noch in einem Lazarett im Westen.

Soldat Karl Ficker wie auch Gefr. Herbert Fiedler schreiben uns aus dem Osten.

Oblt. Ludwig Franz und Dr. Martin Reinel trafen sich im Oktober nach mehrfach vergeblichem Ansatz im mittleren Osten und gedachten bei „scharfem Getränk“ des Clubs und ihrer Freunde. Franz hatte im Sommer als Koch den Mittelläufer der Sowjet-Reichsmannschaft.

Von einem schönen Fußballkampf, dem er im Urlaub in Chemnitz zusah, schreibt uns ⚡-Mann Erich Fricke. Vorher erreichten uns seine Grüße aus dem hohen Norden.

Ogefr. Georg Friedel, der nun im Westen ist, hat sich gut erholt. Zum Fußballspiel kam er dort noch nicht.

San.Fwbl. Alfred Geck ist unter lauter Schwaben, die ihn immer wieder mit lebhaftem Interesse über den Club ausfragen.

Soldat Erich Greschke schiebt noch immer Wache auf Wache im Westen.

Ogefr. Albert Haas erhielt im Osten E. K. II und Inf.-Sturmabzeichen.

Schütze Siegm. Häberlein schreibt noch aus dem Lazarett im Schwäbischen. Er hofft, daß sein Arm wieder völlig hergestellt werde. Unsere besten Wünsche!

Ogefr. Leonh. Heinrichmeyer ist wieder im Osten.

Gefr. Karl Kamm berichtet aus einer kritischen Gefechtslage im Osten, die sich inzwischen zum Guten gewendet hat.

Oj. Hans Kieswald wurde in eine neue Formation eingegliedert und rechnet mit Einsatz im Osten.

Gefr. „Erwin“ Kitz-Hohmann ist an bewegter Stelle im Süden der Ostfront.

U.O. Karl Kraus von der L.A. schrieb uns seine Feldpostnummer, so daß wir ihm nun auch den Fpbr. senden können.

Als neugebackener Matrose grüßt Manfred Krüger.

U.O. Andr. Kupfer hofft, daß auch im zweiten Ostwinter der Fpbr. nicht ausbleiben möge. Er grüßt die II. A.H. und Adam Winkler. Von dorther grüßt auch U.O. Hans Künzel.

Ozhlm. Edi Lades als Olivgrüner berichtet wildbewegte Kriegserlebnisse, die er mit Glück überstand. Er war mit Leupold und Wittmann — der in Gefangenschaft geriet — beisammen. Er schreibt: „Ein Häuflein Panzer hatte uns damals eine Gasse gehauen. Schon hatte ich mir Araberkleider beschafft, die nötige Bräune war auch vorhanden. Vielleicht wäre ich dann heut ein Muselman mit vier Frauen? Wer weiß?!“ Wir sagen dazu nur: Was ist nun da Glück und was Unglück?

Soldat Alfred Lindner (Rambo) teilte uns seine Anschrift mit, der Fpbr. wird ihn nun hoffentlich erreichen.

Gefr. Konrad Lindner sendet Grüße aus neuem Einsatz. Im Juli hatte er gegen Kreß und Goldbrunner Fußball gespielt.

Soldat Robert Lindörfer (inzwischen †) grüßte den Klub aus dem Süden der Ostfront.

Das „Rösla“ Gefr. Andreas Link gedenkt der A.H. und der ganzen Clubgemeinde.

Der Luber Schorsch im Osten geht urlaubschwanger. Wir freuen uns, ihn wiedersehen zu dürfen.

Aus dem Westen des Reiches sendet U.O. Otto Ludwig eine Grußkarte.

Emil Meckler — der auf den Trümmern Sewastopols Leutnant wurde — nahm an neuen bedeutungsvollen Kämpfen teil. Ungebrochen wie seine Zuversicht bleibt auch sein Humor. Er ist schon seit seiner aktiven Dienstzeit passionierter Reiter und schreibt: „Im Gebiet nördlich unseres heutigen Standplatzes hatten wir es erstmals auch mit Kosaken zu tun, also gewissermaßen mit der Konkurrenz, die uns aber nicht gewachsen war, so wild und verwegen die Kerle auch in der Geographie herumspreißelten.“

Gefr. Rupert Memmel ist im Osten weit nach Süden verschlagen worden. Sein altes „Landserherz“ freut sich über den Fpbr.

Gefr. Hans Mielke kritisiert: „Nach meiner Einsicht ist es eine Kleinigkeit, mit fast kompletter Friedensbesetzung die „Deutsche Meisterschaft“ zu holen, während andere Vereine keinen einzigen Stammspieler zur Verfügung haben! Leider habe ich in der Sportzeitung hierüber nie etwas gelesen.“ Dazu sagen wir nur: C'est la guerre! Wichtig ist heute nicht die Meisterschaft, wichtig ist, daß unser Sport am Leben erhalten wird.

Soldat Robert Morlock rührt sich für seine Schwimmer, die er herzlich grüßen läßt.

Ogefr. Johann Rauch gedenkt der L.A. aus dem Osten.

Joachim Rathnow wird zur Zeit im Protektorat geschult.

Gefr. „Alf“ Riemke traf in Galizien gleich zwei Nürnberger, darunter den Handballer Philipp Seitz, gelegentlich eines Fußballspiels.

Auf die Zabozeit nach Kriegsende freut sich und grüßt alle Kameraden Peter Robens.

Gefr. Karl Rösel ist von einem Nackendurchschuß geheilt und wieder beim Ersatztruppenteil.

Bei einem Sportfest in Luxemburg war Helmut Roßberg für die Pariser Soldatenelf tätig. Er denkt mit herzlichen Worten an die schönen Stunden beim 1. FCN. zurück.

U.O. Otto Rothmund ist über den Fpbr. erfreut, er grüßt die ehemalige Z-Mannschaft und die „Erste“.

Matrose Rudolf Rück ist jetzt in Schleswig-Holstein. Er läßt seine Freunde Horn und Greschke grüßen.

In Gießen ist Fw. Fritz Ruhmann vom Fpbr. begeistert und dankt für die Nachrichten, die liebe Erinnerungen wachrufen.

Unser „Kronprinz“ Gefr. Fr. Rupprecht traf im südlichen Osten auf Pfänder.

Drei Skijäger grüßen gemeinsam vom Osteinsatz: Stabsfw. Georg Schinhammer, Gefr. Fritz Ismayer und Ozhlm. Rich. Wörner. Sie freuen sich, auch im Kampf fürs Vaterland auf den geliebten Brettern stehen zu können.

Im Osten marschieren mit den siegreichen Heeren auch Gefr. Rolf Scheiderer und Gefr. Rudolf Schmidt, auch U.O. Willi Schneider ist nach seinem Heimaturlaub, in welchem ihn das Clubspiel gegen Stuttgarter Kickers erfreute, wieder drüben.

Von einer Fußballreise grüßen aus dem östlichen Frankreich: U.O. Ernst Schneider, Willi Billmann und Helmut Roßberg.

L.A.-Kamerad Karl Schmidt badete bis Ende September noch an der schönen Atlantikküste.

Einsam in der Schreibstube, gedenkt R.Insp. Otto Schmidt der alten Freunde der früheren „Dada“-Mannschaft und grüßt alle Frontcluberer.

Der Handballer Benno Schröder traf unseren alten Freund und Meisterspieler Ludwig Wieder.

Gefr. Hansjörg Schurrer im Osten wollte U.O. Karl Böckel aufsuchen, hatte aber Pech, weil der gerade im Heimaturlaub weilte.

Und Ogefr. Fritz Seubert aus dem Westen: „Bei meinem letzten Urlaub im Juli streifte ich in der Mittagstunde ganz allein durch unseren Zabo, schwang mich über die Planke, betrat die Aschenbahn und den A-Platz. In der Einsamkeit war ich mehr beeindruckt, als bei einem Spiel mit zigtausend Zuschauern. Allerdings hätte man da doch dem einen oder anderen Sportkameraden wieder mal die Hand drücken können. Aber in Gedanken erfaßte ich sie alle und besonders auch die mit, welche inzwischen ihr Leben dem Vaterlande gaben.“ Neuerdings traf Seubert bei einem „Fußballgroßkampf“ weit im Westen mit Billmann zusammen.

Alle Kameraden und den Jugendwart Port grüßt Soldat Fritz Strauß aus seiner Garnisonstadt.

U.O. M. Silberhorn kommt auch draußen zum Sport. Er grüßt seine Handballer.

Kr.V.I. Gustl Stang ist zur Zeit noch in Budweis.

Aus dem Lazarett grüßt der Roller Willi Stengel, dem wir gute Besserung wünschen.

Aus dem „gelobten“ Land im Osten sendet der Arbeitsmann H. Traeg Grüße.

Auch Soldat Otto Trümper steht an der Ostfront und hat den sehnlichen Wunsch, wieder einmal heil über die Aschenbahn sausen zu können.

Den Fpbr. erhielt Gefr. Heinrich Türck auf weiten Umwegen. Auch er ist dort, wo im Osten die Entscheidungen fallen.

U.O. Ottmar Thumser an der Ostfront läßt sich darüber aus, daß Schalke 04 unter mancherlei Vorteilen durch Kriegsmeisterschaften zu dem 6fachen Rekord des 1. FCN. auflaufen konnte.

Abel und Uttla Uebelein grüßen den Club von einem 5:3-Sieg der Pariser Soldatenelf, den sie in Rennes miterfekten halfen.

Flg. Paul Ulrich wurde in Gießen Kreismeister im Hochsprung, Zweiter im Diskus und Dritter im Speerwurf und Kugelstoßen.

Matrose Werner Undheim grüßt von einem Heimatlehrgang.

Oblt. Hans Vogel wartet im Westen auf die „Invasion der Tommies“. Allen Clubkameraden wünschte er weiterhin Soldatenglück.

Rudolf Vogel schreibt von der Ostsee, Kurt Wäger grüßt L.A. und Schwimmabteilung.

Leutn. Rolf Voß wurde im Osten mehrfach verwundet, ist jetzt außer Lebensgefahr und liegt im Lazarett. Wir wünschen ihm völlige Heilung. Gleichwie unserem Wilhelm Weber, der das E. K. II und Verwundetenabzeichen verliehen bekam.

Durch einen Durchschuß unterm Knie kam Gefr. Hans Waitz ins Heimatlazarett. Wir wünschen ihm gründliche Wiederherstellung, wie auch U.O. Rolf Weber, der sich das Fußgelenk luxiert hat.

Soldat Adolf Winter freute sich, im Urlaub wieder den Krummstock zu schwingen.

Soldat Helmut Wille kann im Westen einen betonierten Tennisplatz als Rollschuhbahn zum Training benutzen.

Stabszhlm. Martin Weidt muß zu einer Operation in ein Heimatlazarett.

Hans Wittmann grüßt als Zöllner.

Gefr. Karl Wolfrum hat bei einer Bullenhitze Traumgesichte. Er schwärmt an der Schwarzmeerküste von einer frischen Halben und einer Kalbshaxe. Aus dem südlichen Osten teilt uns Gefr. Heinz Wölfel mit, daß Kamerad Ruppert verwundet wurde.

Soldat Rolf Würsching im Westen kam zu einer anderen Waffengattung und war zu kurzem Urlaub in der Heimat.

Ofw. Josef Wunder, „der Schnerpflsepp“, denkt im Osten an die ehemalige Blaue Elf und 1. A.H. und freut sich heute schon auf die Wiedersehensfeier mit den alten Haudegen.

Aus dem Norden der Ostfront grüßt seine Schwimmer und alle Cluberer $\frac{1}{2}$ -Oberscharführer Fritz Zanner.

Fritz Zahn schreibt von einem Tschammerpokalspiel gegen Minerva Berlin, bei dem er mitwirkte.

Ogefr. Fritz Zeller begrüßt jedesmal den Fpbr. als ein Stück Heimat.

Persönliches

U.O. Fred Götz und Frau Lini, geb. Thoma, haben sich vermählt. Auch Hptm. Fritz Hans und Frau Ruth, geb. Bader. Bei unserem Sportlehrer-Ehepaar Riemcke hat sich der ersehnte Stammhalter eingestellt. Unser Hockey- und Tennis-Sportkamerad Willi Rupprecht wurde zum Generalleutnant befördert. Der Club gratuliert allen herzlichst.

Der 1. F.C.N. übermittelt allen seinen Soldaten

***herzliche
Glück- und Segenswünsche
zum Weihnachtsfest!***

Club und Heimat grüßen Euch alle und wünschen Euch
Sieg und Wiedersehen!

Abs.: 1. F. C. N., Nürnberg, Sportparkstraße

FELDPOST

An

.....
.....

Feldpostnummer

.....
.....
.....